



**WWF Schweiz**  
Martin Huber Gysi  
Dr. phil. Nat. – Biologe  
Projektleiter „Der Nase nach“  
Hohlstrasse 110  
Postfach  
8010 Zürich  
Spenden: PC 80-470-3

Tel. Zentrale: +41 44 297 21 21  
Tel. direkt: +41 44 297 23 24  
Mobile: +41 79 216 89 20  
Fax: +41 44 297 21 00  
[martin.huber@wwf.ch](mailto:martin.huber@wwf.ch)  
[www.wwf.ch](http://www.wwf.ch)

## „Der Nase nach – für lebendige Flüsse“

### Kurz-Projektbeschreibung:

#### Projektbegründung:

Die Lebensraumqualität der Schweizer Fließgewässer ist stark beeinträchtigt. Deshalb sind die Populationen vieler typischer Arten dieser Lebensräume massiv zurück gegangen. Besonders strömungsliebende, kieslaichende Fischarten wie die Nase (*Chondrostoma nasus*) sind vom Aussterben bedroht oder stark gefährdet. Durch ihre hohen Lebensraumansprüche ist die Nase als Leitart sehr gut geeignet. Massnahmen zum Schutz der Nase nutzen vielen weiteren Arten. Dadurch profitiert ein Fließgewässer als Ganzes von Aufwertungsmassnahmen.



Eine markante Nase – Photo: A. Peter

#### Vision 2015:

**Durch Revitalisierungen entstehen strukturreiche und vernetzte Flüsse und Bäche, die als Lebensraum für eine vielfältige Flora und Fauna dienen. Die Bevölkerung versteht und schätzt die Vorteile der revitalisierten Fließgewässer bezüglich Hochwasserschutz, Ökologie und Naherholung.**



Revitalisierungen nützen Mensch und Natur – Photo: befreitewasser.ch

**WWF Schweiz**

Martin Huber Gysi  
Dr. phil. Nat. – Biologe  
Projektleiter „Der Nase nach“  
Hohlstrasse 110  
Postfach  
8010 Zürich  
Spenden: PC 80-470-3

Tel. Zentrale: +41 44 297 21 21  
Tel. direkt: +41 44 297 23 24  
Mobile: +41 79 216 89 20  
Fax: +41 44 297 21 00  
[martin.huber@wwf.ch](mailto:martin.huber@wwf.ch)  
[www.wwf.ch](http://www.wwf.ch)

**Ziele bis 2011:**

- Der aktuelle Zustand und die Bedrohungsursachen der Nasenpopulationen sind bekannt.
- Die notwendigen Massnahmen zum Schutz bzw. zur Wiedereinführung der Nase in ihren angestammten Lebensräumen sind formuliert.
- Mindestens sieben Revitalisierungsprojekte sind umgesetzt
- Für 8 weitere Flussgebiete liegen umsetzungsreife Revitalisierungsprojekte vor.
- Die Lebensräume der 25 wichtigsten Nasenpopulationen sind langfristig gesichert.
- Der Zustand der Nasenpopulationen in der Schweiz hat sich durch die Realisierung der Modellprojekte und die Verabschiedung von Managementplänen entscheidend verbessert.
- Die regionale Bevölkerung unterstützt die Umsetzung der Revitalisierungsprojekte.

**Strategie & Massnahmen:**

Die Strategie des Projektes beruht auf folgenden Ansätzen:

- **Monitoring** - Die Erfassung und Überwachung der bekannten Laichplätze trägt zur Identifikation und Analyse der spezifischen Bedrohungsursachen bei.
- **Lebensraum schaffen** – Wo Platz vorhanden ist, werden Flüsse aufgeweitet und kanalisierte Gewässer revitalisiert. Damit werden fehlende Lebensraumtypen geschaffen bzw. wiederhergestellt.
- **Vernetzung** – Künstliche Hindernisse, welche die freie Wanderung verhindern oder erschweren, werden passierbar gemacht oder entfernt. Damit werden wichtige Lebensräume wieder zugänglich gemacht.
- **Nachzuchtprogramm** – Zur Gewinnung von geeigneten Besatztieren für Initial- und Stützbesätze soll ein koordiniertes Nachzuchtprogramm für die Nase initiiert werden.
- **Sympathie gewinnen** – Erfahrungsgemäss finden Revitalisierungen in der Bevölkerung positiven Anklang. Dieser Bonus soll genutzt werden, um möglichst viele Menschen zu gewinnen, die diese Massnahmen unterstützen.

**Aktionsplan für Revitalisierungsprojekte:**

1. Zustandserhebung der Nasenpopulationen der Schweiz
2. Identifikation der wichtigsten Gefährdungsursachen
3. Vorselektion von 25 prioritären Gebieten
4. Erarbeitung von Massnahmenkatalogen und Managementplänen
5. Auswahl von 15 Modellgebieten
6. Projektentwicklung
7. Projektumsetzung
8. Erfolgskontrollen und Öffentlichkeitsarbeit

**Zeitplan:**

Januar 2007: Projektlanierung  
Juli 2007: Der aktuelle Zustand der Nasenpopulationen und die wichtigsten Bedrohungsursachen sind bekannt. Eine Vorauswahl der 15 Projektgebiete ist getroffen.  
Juli 2009: Das erste Revitalisierungsprojekt ist realisiert  
Juli 2011: Sieben Revitalisierungsprojekte sind abgeschlossen  
Juli 2015: 15 Revitalisierungsprojekte wurden umgesetzt

**WWF Schweiz**

Martin Huber Gysi  
Dr. phil. Nat. – Biologe  
Projektleiter „Der Nase nach“  
Hohlstrasse 110  
Postfach  
8010 Zürich  
Spenden: PC 80-470-3

Tel. Zentrale: +41 44 297 21 21  
Tel. direkt: +41 44 297 23 24  
Mobile: +41 79 216 89 20  
Fax: +41 44 297 21 00  
[martin.huber@wwf.ch](mailto:martin.huber@wwf.ch)  
[www.wwf.ch](http://www.wwf.ch)

**Partner:**

Wichtige Partner bei der Auswahl und Durchführung der einzelnen Projekte und Schutzmassnahmen werden das Bundesamt für Umwelt und die zuständigen kantonalen Fachstellen (Fischerei-, Gewässerschutz- und Wasserbau) sein. Auch die neuesten Erkenntnisse der Forschung (EAWAG, Fischnetz) werden im Projekt berücksichtigt. Um das lokal vorhandene Wissen in die Projektentwicklung einzubeziehen, werden Partnerschaften mit regionalen Umwelt- und Fischereiverbänden gesucht. Auch die Grundeigentümer und Gewässernutzer (z.B. Kraftwerksbetreiber) werden von Anfang an in die Projektentwicklung miteinbezogen.

**Öffentlichkeitsarbeit:**

Um die Unterstützung der lokalen Bevölkerung für Revitalisierungen zu gewinnen, ist es wichtig, sie über deren Notwendigkeit und Nutzen zu informieren. Nebst dem selbstverständlichen Einbezug aller Betroffenen (Orientierung, Mitsprache, Verhandlungen) sind auch andere Massnahmen (Info-Tafeln, Medieninformationen, Exkursionen, Vorträge ) geplant. Um die Medien zu bewegen, das Thema aufzunehmen, sind viele Anlässe geeignet, bzw. können für diesen Zweck kreiert werden (z.B. Projekt-Lancierung, Spatenstich, Durchführung von Besatzmassnahmen, Übergabe- bzw. Lancierung eines Managementplanes oder Präsentation einer Erfolgskontrolle).

**Budget:**

Bis Ende 2011 steht eine Fachperson (Gewässer- und Fischereibiologe) mit einem 60%-Pensum für die Projektleitung (Projektentwicklung, Koordination, fachliche Beratung) zur Verfügung. Die Unterstützung durch weitere WWF-interne Fachleute (z.B. Kommunikation) ist gewährleistet. Für die Mitfinanzierung der ersten sieben Revitalisierungsprojekte im Sinne von „Anschubfinanzierungen“ stehen insgesamt 450'000 Fr. zur Verfügung. Der maximale Finanzierungsanteil pro Projekt sollte dabei 50% nicht übersteigen und in der Regel deutlich tiefer liegen.

Weitere Informationen finden Sie unter: <http://www.wwf.ch/nase>